



pfarreiblatt

11/2021 1. bis 30. November Katholische Pfarrei Littau

Unvergessen ...

Seite 8



Pfarrei aktuell

Mittagstisch

Wir freuen uns, Sie am **Donnerstag, 18. Nov.**, 12 Uhr im Pfarrsaal zu begrüßen. Anmeldungen bis am Dienstagmittag, 16. Nov. ans Pfarreisekretariat richten, Tel. 041 259 01 80.

Achtung: Covid-Zertifikatspflicht!

Meditationen in der Kirche

Jeden Sonntag nach dem Gottesdienst zur vollen Stunde als Projektionen gezeigt.

Pfarrirat

Erstmals bietet der Pfarrirat ein **Adventskranzbasteln** an. Informationen dazu entnehmen Sie bitte der Rückseite dieser Ausgabe.

Firmung 2022

Firmung 18+ Littau und Reussbühl Informationsabend, 16. Nov. 2021 um 19.30 Uhr im Pfarrhaus von Reussbühl. Alle jungen Erwachsenen ab Jahrgang 2004 und älter, welche 2022 gerne das Sakrament der Firmung empfangen möchten, sind dazu herzlich eingeladen.

Alle, die älter als 18 Jahre alt sind und noch nicht gefirmt wurden, sind gebeten, sich umgehend beim Pfarramt zu melden, falls sie im Jahr 2022 gefirmt werden möchten.

Tel. 041 259 01 80

sekretariat@pfarrei-littau.ch

Aus der Diakonie

Take-away-Gerichte

Jeden Freitag von 11.30–12.30 Uhr im Pfarrsaal. Holen Sie sich mit Ihrem eigenen Tupperware ein feines Mittagessen. Kosten: Fr. 5.– pro Mahlzeit.

Café Zwischenhalt

Am 5., 12., 19. und 26. November von 14–17 Uhr freuen wir uns auf tolle Gespräche im Café Zwischenhalt. Es gilt Zertifikatspflicht.

Nähwerkstatt

Freitag, 5. und 19. Nov. im OG des Pfarrhauses von 13.30–16.30 Uhr.

Futterkrippe

Garage des Pfarrhauses: Dienstag bis Sonntag, 9–11 Uhr.

Offener Kleiderschrank im Zentrum St. Michael

Decken Sie sich nachhaltig und günstig mit Herbst- und Winterkleidern ein. **Mittwoch und Freitag, 14–17 Uhr.** Mittwochs mit **Kaffee und Kuchen.**



Römisch-katholische
Kirchgemeinde Littau

Bekanntmachung

Gestützt auf die gesetzlichen Bestimmungen der Kirchenverfassung und des Stimmrechtsgesetzes lädt der Kirchenrat Littau die Stimmbürger und Stimmbürgerinnen der Röm.-kath. Kirchgemeinde Littau ein zur

Kirchgemeindeversammlung auf Sonntag, 21. November 2021, 11.00 Uhr in der Pfarrkirche

Traktanden:

1. Begrüssung und Konstituierung
2. Rückblick auf das vergangene Jahr
3. Bericht der Landeskirche zur Rechnung 2019
4. Rechnungsablage 2020
5. Jahresprogramm, Aufgaben- und Investitionsplan 2022
6. Bericht der Landeskirche zum Budget 2021
7. Budget 2022 und Steuerfestsetzung
8. Bericht und Antrag zum Sonderkredit Ersatz der Heizung Pfarrkirche
9. Festlegen der Mitgliederzahl des Kirchenrates für die Legislatur 2022–2026
10. Diverses

Die diesbezüglichen Akten liegen ab Dienstag, 2. November 2021, auf der Kanzlei des Pfarramtes zur Einsichtnahme bzw. zum freien Bezug auf.

Für die Kirchgemeindeversammlung gelten die Maskenpflicht und die Abstandsregeln!

KIRCHENRAT LITTAU

Luzern, 15. Oktober 2021

Haus der Religionen

Samstag, 20. November



Im Haus der Religionen informieren wir uns über den Hinduismus (Shiva erleben – Einführung Hinduismus) und den Buddhismus.

Im hausinternen Restaurant Vanakam geniessen wir einen internationalen Brunch.

Frauen kochen jeweils feine vegetarische Speisen aus ihrer Heimat und zeigen, was Gastfreundschaft bedeutet. Im November dürfen wir die japanische Küche kennenlernen.

Zeit: 10–15 Uhr

Treffpunkt bei der Pfarrkirche: 7.30 Uhr

Kosten: pro Person Fr. 20.–, alles inklusive

Anmeldung bis am 5. November beim Pfarreisekretariat, Tel. 041 259 01 80 oder Mail: sekretariat@pfarrei-littau.ch. Zertifikatspflicht.

Text: Angelika Koch,

Foto: Stefan Maurer, Haus der Religionen

Essen verbindet Menschen

Mit diesem Projekt möchten wir vier Mal pro Jahr im Rahmen des Festes der Kulturen verschiedene Köstlichkeiten gemeinsam geniessen. Essen ist eine verbindende soziale Erfahrung. Wer zusammen isst, kommt sich näher. In dieser nicht ganz einfachen Zeit der sozialen Distanz ist es sehr wichtig, Raum zu schaffen, in der Begegnungen wieder möglich werden können.



Menschen aus unserer Pfarrei oder aus Littau sind die Gastgeber dieses Anlasses. So ist auch zusätzlich eine Möglichkeit da, anderen Kulturen etwas näherzukommen. Am **Samstag, 13. November um 19 Uhr** sind Sie herzlich zu einem koreanischen Essen eingeladen. Kosten Fr. 10.–.

Anmeldung bis am 9. November beim Pfarreisekretariat, Tel. 041 259 01 80 oder Mail: sekretariat@pfarrei-littau.ch. Zertifikatspflicht.

Text: Angelika Koch, Foto: Hae-Kyung Lee-Stern

Adventsfenster 2021 in Littau

Gerne setzen wir diesen schönen Brauch dieses Jahr fort.

Gestalten Sie Ihr persönliches Adventsfenster und lassen es in der Dunkelheit erstrahlen. Ob Sie dazu einen Umtrunk servieren möchten oder einfach nur Ihr Werk präsentieren, entscheiden Sie.

Anmeldung bis am 20. November beim Pfarreisekretariat

Tel 041 259 01 80

sekretariat@pfarrei-littau.ch

Pfarreiblatt Littau

Gesamtreaktion/
Texte ohne Autorennamen:
Monika Portmann
Fotos ohne Quellenangabe:
©Pfarrei Littau

Redaktionsschluss:

Nr. 12, Dezember 2021:
Mittwoch, 10. November



Trostlos oder tröstlich? ...

Gegen das Altwerden und Sterben ist kein Kraut gewachsen. Verblühen und Verwelken gehören zu unseren menschlichen, zu unseren leiblichen Grunderfahrungen. Viele Erfahrungen, die wir mit unserem Leib machen, prägen auch unsre Seele. Man kann das nicht so ganz voneinander trennen. So glauben wir auch nicht nur an ein Weiterleben unserer Seele nach dem Tod, sondern an die Auferstehung mit Leib und Seele, mit dem, was unser ganzes Menschsein an Erfahrungen ausmacht.

Verblühen und Verwelken geschehen auch dieser Tage in der Natur. Trostlos erscheint uns der November im Allgemeinen. Trostlos ist auch, was wir in den Nachrichten hören und sehen, trostlos ist das Schicksal vieler Flüchtlinge – und manchmal fragen wir uns, ob die Menschen überhaupt noch «bei Trost sind».

Manche wollen gar keinen Trost. So sei das Leben eben, sagen sie. Man müsse die Realität halt aushalten. Ja, das muss man. Aber wir dürfen anerkennen: Auch Trost ist eine Realität. Es gibt nicht nur kalte und nüchterne Wahrheiten. Es ist auch eine Realität, dass es Menschen gelingt, durch ihr Dasein, durch ihren Zuspruch, durch eine liebevolle Umarmung Trost zu spenden, wieder Halt zu geben, Zuversicht zu vermitteln.

Mitten in einer trostlosen Jahreszeit gedenken wir der Verstorbenen, stellen uns der Realität des Todes, nicht um im Elend unseres Daseins zu verkümmern, sondern genau da, wo unser Leben am meisten auf dem Spiel steht, nach Trost zu suchen, nach einem ehrlichen Trost, einem standhaften, der uns nicht nur in warme Emotionen einlullt. Ein Trost, der sich im Leben bewährt und uns spüren lässt, was es bedeutet, wenn Jesus sagt: «Der Friede sei mit euch!»

Ijob, der bis zum Äussersten Gedemütigte und Verlassene: Er widerspiegelt die nackte Realität dessen, was es an Leid auf dieser Erde gibt. Dieser Ijob ergreift das Wort, und was er sagt, ist so ungefähr das Gegenteil oberflächlicher Sinnkosmetik (Ijob 19,1.23–27). Er hat die zerstörerische Kraft des Leidens am eigenen Leib erfahren müssen, dass es ihm die Haut und fast die Hoffnung zerfetzt hat. Aber eben nur

fast. Mit beinharder Gewissheit stellt er der Realität des Elends die Realität seiner Hoffnung entgegen: «*Ich weiss, dass mein Erlöser lebt.*» Und dieser Erlöser steht da, steht zu mir, wenn so mancher menschliche Hoffnungsträger sich in Staub auflöst.

Auch die Kirche als Ganzes ist mit dem synodalen Weg von Papst Franziskus gerufen auf den Weg der Hoffnung und des Mutes auf eine gemeinsame, sinnerfüllte Zukunft für das Leben aller Menschen.

Das Leid, Krankheit, Enttäuschung, schliesslich der Tod entfremden uns von Gott. Im Tod verbirgt sich Gottes Macht. Trennung und Verlust, Abbruch von Beziehungen, nicht mehr berühren können, was Halt gab – wie soll uns da der Gott, der uns aus Liebe geschaffen hat, noch vertraut vorkommen? «*Meine Augen werden ihn sehen – nicht mehr fremd*», sagt Ijob. Trost ist für Ijob, dass Gott sich ihm gegenüber zu erkennen gibt, dass es eine Begegnung auf Augenhöhe, von Angesicht zu Angesicht geben wird. Wer Gott sieht, ist nicht (mehr) verloren ... Es muss Aufgabe der Christenmenschen sein, so gut wie möglich auch jetzt schon aus der Gegenwart Gottes heraus zu leben, das Bei-Gott-Sein als reale Möglichkeit zu bezeugen – jetzt in einer gebrochenen und verletzlichen Form, dereinst in Vollendung. Das «Bei-Gott-Sein» verbindet uns mit unseren Verstorbenen, auch wenn wir noch in unterschiedlicher Weise bei ihm sind. In Gott haben wir die Garantie, dass die Verbindung zu unseren Verstorbenen nicht ganz abgebrochen ist. Wenn wir zu unseren Verstorbenen stehen, indem wir ihrer gedenken, dann ist das ein Glaubensbekenntnis an den Gott allen Trostes. «Wir sind bei Trost.» Es ist nicht verrückt, was wir hoffen. Es verändert wirklich unser Leben.

Wir dürfen uns des Friedens bei Gott, der tröstet und zu neuem Leben erweckt, gewiss sein!

Ich wünsche Ihnen – liebe Pfarreiangehörige – von Hoffnung getragene Novembertage. Eine Hoffnung, die auch Leid und Schmerz erträgt und das Leben zum Guten zu verändern vermag!

Bernhard Koch

Gottesdienste

mZ = mit Zertifikat

oZ = ohne Zertifikat (Maskenpflicht)

Montag, 1. November, Allerheiligen

09.00 **oZ** Eucharistiefeier

10.30 **mZ** Eucharistiefeier

Musik: Kirchenchor und Trio

Kollekte: FG

14.00 **mZ** Totengedenkfeier

Musik: Katharina-Chor

Kollekte: Freiwillige Sitzwache Kantonsspital

Mittwoch, 3. November

09.15 **oZ** Eucharistiefeier

Freitag, 5. November

19.00 **oZ** Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag,
Theodulskapelle

Samstag, 6. November

18.00 **oZ** Eucharistiefeier

Musik: Kantoren

Sonntag, 7. November

10.00 **mZ** Firmgottesdienst

Kollekte: Kirchenbauhilfe

18.00 Messa italiana

Mittwoch, 10. November

09.15 **oZ** Kommunionfeier

Sonntag, 14. November

09.00 **oZ** Kommunionfeier

10.30 **oZ** Kommunionfeier mit KiLi

Kollekte: Bistumsaufgaben

18.00 Messa italiana



Mittwoch, 17. November

09.15 **oZ** Eucharistiefeier mit der Liturgiegruppe,
danach Kaffee im Pfarrsaal **mZ**

Samstag, 20. November

18.00 **mZ** Blauring-Gottesdienst

Sonntag, 21. November

09.00 **oZ** Eucharistiefeier

Kollekte: Kirche in Not (für die bedrohten
Christen)

10.30 **mZ** Eucharistiefeier mit KiLi

Musik: Kirchenchor

18.00 Messa italiana

19.30 **mZ** Taizégebet, Theodulskapelle



Mittwoch, 24. November

09.15 **oZ** Kommunionfeier

Samstag, 27. November

18.00 **oZ** Eucharistiefeier

für Chlii ond Gross,

Adventskranzsegnung



Sonntag, 28. November, 1. Advent

09.00 **oZ** Eucharistiefeier

10.30 **mZ** Eucharistiefeier

Kollekte: Uni Fribourg



Montag, 29. November

16.30 **oZ** Chenderchele

Meditation

Freitag, 5. und 19. November (mit Zmorgen), 7 Uhr,
Zentrum St. Michael

Rosenkranz

Montags, 14 Uhr, Theodulskapelle

Gedächtnisse

Sonntag, 14. Nov., 10.30 Uhr

Jzt. für Theodor Kurmann-Eiholzer und Hermina Bühler-
Vogel; Josef Kurmann; Fritz Barmettler-Berchtold
Jgd. für Urs Wyss; Walter u. Alice Wyss-Meury

Mittwoch, 17. Nov., 9.15 Uhr

Jzt. für Johann u. Maria Lisibach-Helfenstein

Sonntag, 21. Nov., 10.30 Uhr

Jzt. für Hans Bürli-Bucher

Jgd. für Bärli Kohl

Sonntag, 28. Nov., 10.30 Uhr

Jzt. für Josef Rüedi-Lustenberger; Margrit u. Robert
Kühne-Bättig; Maria Bättig

Taufe

24. Oktober Danilo Blättler

Todesfälle

22. September Margrit Reinhilde Rita Schmid, SSBL,
vorher Grubenstrasse 16, 76 Jahre

25. September Brigitte Stadler-Breitenstein,
wohnhaft in Zürich, 72 Jahre

30. September Alfred Franz Josef Spinazze, Matthof 32,
87 Jahre

Kollekten

19. September	Inländische Mission	199.60
26. September	Migratio	321.35
3. Oktober	Bistumsaufgaben	74.80

Religionsunterricht

Mittwoch, 3. Nov., 12–16 Uhr, 4. Klasse

Mittwoch, 10. Nov., 12–16 Uhr, 5. Klasse

Mittwoch, 17. Nov. 12–16 Uhr, 6. Klasse

Mittwoch, 24. Nov., 17.30–18.30 Uhr, Oberstufe

Mittwoch, 24. Nov., 13.30–16.30 Uhr, 3. Klasse

Spezieller Gottesdienst



Sonntag, 21. November
19.30 Uhr in der Theodulskapelle

Neue Formen der Gottesdienstfeiern in Littau

Der Gottesdienst in der Form der Eucharistiefeier wurde im Zweiten Vatikanischen Konzil als «*Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens*» bezeichnet. Dies leben wir auch in Littau wenn immer möglich so.

Allerdings existieren seit dem Urchristentum noch andere Formen des gemeinschaftlichen Gottesdienstfeierns. In dieser Tradition wollen wir die Samstagsgottesdienste in Littau für neue Formen öffnen. Die christliche Tradition kennt eine Vielzahl von Elementen zur gemeinschaftlichen Verehrung Gottes, wie z. B. Wort, Bild und Musik, aber auch Gerüche (Weihrauch) und Tastsinn können uns ins Geheimnis Gottes führen.

So wollen wir neu samstags in den Vorabendgottesdiensten mit verschiedenen neuen Elementen dem Reichtum der Liturgie nachspüren.

Jeweils am **ersten Samstag des Monats** sind Sie eingeladen, den Gottesdienst in der liturgischen Form eines Taizégottesdienstes mit Eucharistie mitzufeiern.

Am **zweiten Samstag des Monats** widmen wir uns der Bibel als zentralem Element der Feier. Möglich sind: Bibelteilen, gemeinschaftlicher Austausch eines Bibeltextes, Meditation mit Bildbetrachtung und vieles mehr.

Der **dritte Samstag des Monats** steht im Zeichen des Zweiklangs von Wort und Musik. Beide Elemente sollen die Feier als Einheit erfahrbar werden lassen.

Der **vierte Samstag des Monats** wird als kindergerechter Familiengottesdienst für «Chli und Gross» mit Eucharistie unter Einbezug der Katechetinnen gestaltet.

Der erste Gottesdienst in dieser Form beginnt mit dem neuen Kirchenjahr am Vorabend des 1. Advent, **also am 27. November um 18 Uhr als «Chli und Gross».**

Samstag, 4. Dez. Taizégottesdienst

Samstag, 11. Dez. Bibelgottesdienst

Samstag, 18. Dez. Zweiklang (Wort und Musik)

In diesem Rhythmus geht es weiter nach den Weihnachtsferien.

Das ganze Team der Pfarrei freut sich auf die neuen Herausforderungen und lädt alle herzlich dazu ein. Wir ermuntern Sie, ja gerade Sie, sich auf diese neue Erfahrung der Teilhabe und Teilnahme am Gottesdienst einzulassen.

Bernhard Koch

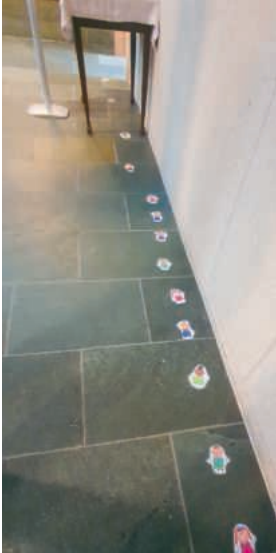
Neu: Familie-Egge in unserer Pfarrkirche

Gerne darfst du auch während des Gottesdienstes im Familie-Egge verweilen. Wenn deine Eltern vorne in der Kirche sitzen, kannst du sie sogar von der Ecke aus sehen. Wir hoffen, dass diese Ecke gut benutzt wird und viele Familien sich in der Kirche erholen und Kraft tanken können. Das Chenderfürteam freut sich über Zeichnungen, Anre-

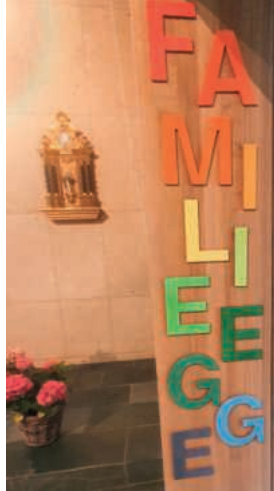
gungen und Rückmeldungen an unserer grossen Pinnwand im Familie-Egge.

Herzliche Einladung!
Das Chenderfürteam

*Text: Andrea Meyer
Fotos: Esther Brun*



Wohin führt diese Spur?



Bist du ihr schon mal gefolgt? Sie führt dich in den Familie-Egge

Hier kannst du dich ausruhen, Bücher anschauen oder dir vorlesen lassen. Im Bücherregal befinden sich Bilderbücher, Spielsachen, zur Jahreszeit passende Bücher und Anregungen sowie Bücher für Erwachsene.



Ausmalen, basteln ... Hier darfst du kreativ sein!



St. Petersburger Kosaken-Vokalensemble

«Russische Seele»

Am 13. November um 19.00 Uhr werden vier wunderbare Stimmen des bekannten russischen Ensembles «Russische Seele» in unserer Kirche ein Konzert geben. Das Ensemble ist uns bestens bekannt aus Gottesdiensten in früheren Jahren. Es hat uns mit seinen Stimmen verzaubert und begeistert.

Das Konzert ist kostenlos. Es wird eine Kollekte eingezeichnet, da die Sänger keine anderweitige Gage oder Bezahlung erhalten.

Hierzu noch eine Anfrage: Wer wäre bereit, zwei oder allenfalls alle vier Sänger bei sich zu Hause für die Nacht vom 13. auf den 14. November aufzunehmen?

Dies wäre eine schöne Gelegenheit, den Sängern auch noch persönlich und im Gespräch zu begegnen.

Bitte melden Sie sich auf dem Pfarreisekretariat, Telefon 041 259 01 80 oder per Mail: sekretariat@pfarrei-littau.ch, falls Sie dazu bereit sind.

Keine Angst haben ...

«**W**enn die Menschen wüssten, was der Tod ist, dann hätten sie keine Angst mehr vor ihm. Und wenn sie keine Angst mehr hätten, könnte keiner ihnen ihre Lebenszeit stehlen.»

Michael Ende

Die Tage von Allerheiligen und Allerseelen sind Gedenktage für unsere Verstorbenen. In der Totengedenkfeier von Allerheiligen um 14 Uhr gedenken wir der Verstorbenen unserer Pfarrei. Die Angehörigen sind zu dieser Feier herzlich eingeladen. Alle Menschen, die seit Allerheiligen 2020 verstorben sind oder ab diesem Datum beerdigt wurden, nennen wir beim Namen und wir zünden für jeden eine Kerze an. Diese dürfen Sie nach dem Gottesdienst zum Grab tragen oder nach Hause nehmen.



Todestag Namen

18. Okt. Monika Bieri, 71 Jahre
 21. Okt. Olivia Dörig-Wüest, 95 Jahre
 26. Okt. Mathilde Geissbühler-Bucher, 88 Jahre
 26. Okt. Ottilia Felder-Bühlmann, 90 Jahre
 15. Nov. Marcel Dürring, 72 Jahre
 22. Nov. Antoinette Steiger-Stirnemann, 92 Jahre
 26. Nov. Melchior Stalder, 91 Jahre
 2. Dez. Gaetano Cordasco, 69 Jahre
 8. Dez. Seraphine Kaiser-Imgrüth, 101 Jahre
 14. Dez. Ruth Buchmann-Meier, 75 Jahre
 16. Dez. Juliana Suter-Amgwerd, 77 Jahre
 18. Dez. Astrid Zwysig-Mägli, 81 Jahre
 21. Dez. Agatha Stamm-Stalder, 96 Jahre
 27. Dez. Rita Meier-Müller, 81 Jahre
 28. Dez. Hans Meier, 82 Jahre
 5. Jan. Trudi Marti-Stehle, 89 Jahre
 22. Jan. Fredy Hofstetter, 79 Jahre
 27. Jan. Marcel Portmann, 58 Jahre
 7. Febr. Fini Stöckli-Wermelinger, 92 Jahre
 11. Febr. Faustino Martin Gonzalez, 77 Jahre
 18. Febr. Peter Enzen, 75 Jahre
 22. Febr. Marie Zumsteg, 94 Jahre
 24. Febr. Antonio Finelli, 60 Jahre
 5. März Ingeborg Grob, 73 Jahre

7. März Franz Bucher, 85 Jahre
 29. März Domenico Bilotta, 50 Jahre
 31. März Maria Cometti-Iten, 100 Jahre
 1. Mai Kurt Schenker, 68 Jahre
 6. Mai Agnes Ineichen-Hofstetter, 81 Jahre
 8. Mai Heinz Manetsch, 77 Jahre
 9. Mai Heinz Leuthold, 85 Jahre
 15. Mai Nuo Sinistaj, 76 Jahre
 17. Mai Domenico Ceresa, 91 Jahre
 23. Mai Cecilia Scherer-Marthaler, 68 Jahre
 7. Juni Ursula Eichholzer-Nast, 78 Jahre
 19. Juni Josef Lisibach, 51 Jahre
 22. Juni Heidy Felder-Marbacher, 79 Jahre
 29. Juni Maria Stadelmann-Fries, 83 Jahre
 9. Juli Monica Meyer-Stalder, 71 Jahre
 10. Juli Franz Stirnimann, 87 Jahre
 12. Aug. Anna Maria Brun-Berwert, 90 Jahre
 25. Aug. Johann Stalder, 92 Jahre
 3. Sept. Franz Stadelmann, 83 Jahre
 5. Sept. Rosa Lori-Lauener, 87 Jahre
 7. Sept. Werner Otzenberger, 71 Jahre
 14. Sept. Christina Strickland, 55 Jahre
 22. Sept. Margrit Reinhilde Rita Schmid, 76 Jahre
 25. Sept. Brigitte Stadler-Breitenstein, 72 Jahre
 30. Sept. Alfred Franz Josef Spinazze, 87 Jahre

Firmung vom Sonntag, 7. November, 10.00 Uhr, Pfarrkirche St. Theodul

Komm, Heiliger Geist, erfülle unsere Herzen!

*Komm, Heiliger Geist, heilige uns!
Erfülle unsere Herzen
mit brennender Sehnsucht
nach der Wahrheit,
dem Weg und dem vollen Leben.
Entzünde in uns dein Feuer,
dass wir selbst davon zum Licht
werden,
das leuchtet und wärmt und tröstet.
Komm, Heiliger Geist,
heilige uns, stärke uns, bleibe bei uns.
Amen.*

24 junge Frauen und Männer der beiden Pfarreien Littau und Reussbühl werden am Sonntag, 7. November das Sakrament der Firmung empfangen. Das Geschenk Gottes, das allen die Kraft gibt, ihren Glauben zu leben und Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen.

Vor knapp einem Jahr haben sich die Firmandinnen und Firmanden auf den Firmweg gemacht. Coronabedingt kam auch dieses Jahr die Gemeinschaft etwas zu kurz. Anstelle des üblichen Weekends arbeiteten wir am Samstag in Kleingruppen in und um unsere Pfarreiräumlichkeiten und am Sonntag war es dann dank Zoom immerhin möglich, in etwas grösseren Gruppen zu arbeiten und sogar einen Online-Gottesdienst zu feiern. Weiter setzten sich unsere jungen Erwachsenen zehn Wochen lang mit von uns gestellten Aufgaben mit ihrem Glauben auseinander. Einzelgespräche, selbständig durchgeführte Projekte im Dienste für andere, die Begegnung mit dem Firmspender zusammen mit den Firmpaten sowie der Intensivtag zum Gottesdienst waren weitere Eckpunkte des diesjährigen Firmweges. An dieser Stelle danken wir herzlich – auch im Namen aller Firmanden – unseren treuen Firmbegleiter/innen

Angi, Anthea, Bryan und Nadine, die uns tatkräftig bei der Umsetzung des diesjährigen Firmweges unterstützt haben.

Das Sakrament der Firmung empfangen:

Aregger Severin
Bolli Alisha
Bajor Filipp
Ciallella Robin
Correia Roberto
Eicher Gian
Fernandes Nunes Joel
Fernandes Nunes Miguel
Figueiredo Jessica
Haldi Janine
Hila Rinesa
Koch Florian
Luis Lara Marie
Margegaj Gjuljeta
Masciulli Valentina
Merkel Enya
Moreira Maia Beatriz
Pica Mouralinho Linus
Rodrigues Sara
Teixeira Beatriz
Trinkler David
Vassali Mariano
Von Moos Debora
Vranjic Gabrijel

Willkommensgruss an unseren Firmspender

Am 7. November wird Weihbischof Denis Theurillat unseren 24 Firmanden und Firmandinnen das Sakrament der Firmung spenden. Es ist für uns eine ganz besondere Freude, dass wir in diesem Jahr Bischof Denis im Firmgottesdienst, welcher in Littau stattfinden wird, begrüßen dürfen. Unsere beiden Pfarreien heissen ihn ganz herzlich willkommen. Unsere Firmanden und Firmandinnen durften ihn bereits Ende August



ein erstes Mal treffen. Es war eine eindruckliche Begegnung mit Bischof Denis. Er begegnete den jungen Erwachsenen auf Augenhöhe und seine Worte beeindruckten sehr. Das Gebet auf dieser Seite gab Denis Theurillat dabei allen zur persönlichen Vorbereitung mit auf den weiteren Weg. Die Vorfreude auf einen eindrucklichen Firmgottesdienst ist gross und wir danken Bischof Denis Theurillat jetzt schon ganz herzlich dafür.

Weitere Informationen zum Gottesdienst:

Für den Gottesdienst benötigen alle ein gültiges Covid-Zertifikat!

So ist es möglich, dass alle Firmanden zusammen mit ihren Angehörigen diese Feier gemeinsam begehen können. Bitte unterlassen Sie das Fotografieren und Filmen während des Gottesdienstes in der Pfarrkirche Littau. Eine beauftragte Person wird an der Feier fotografieren. Die Bilder werden danach den Firmanden auf einem USB-Stick bereitgestellt. Die Fotos zeigen Impressionen des ganzen Firmweges.

Firmteam Littau/Reussbühl

Papst Franziskus und der synodale Prozess im Bistum Basel



Der Papst will eine synodale Kirche – eine Kirche, in der Menschen miteinander sprechen und aufeinander hören. Am 17. Oktober 2021 startete weltweit der dreistufige Weg zur Synode 2023: Er beginnt auf diözesaner Ebene, gefolgt von Kontinentalsynoden ab Herbst 2022 und endet 2023 auf Ebene Weltkirche mit der Bischofssynode in Rom.

Es geht dem Papst um eine gemeinsame Sendung aller Gläubigen, um einen gemeinsamen Weg, der «Methode und Ziel» ist und der zugleich eine «spirituelle Einbettung» benötigt. Es geht also um einen breiten Dialog der Kirche mit der Gesellschaft.

Das mag aufwendig erscheinen. Doch ein Prozess, bei dem es um die Stärkung des Zusammenhalts geht, braucht einen langen Atem. Denn es ist zugleich ein spiritueller Prozess, der weltweit geführt wird.

Deshalb ist Papst Franziskus ganz Ohr für Ihre Stimme. Zusammen mit dem Forschungsinstitut gfs.bern hat das Bistum Basel eine Umfrage aufberei-

tet, mit der sich die Fragen aus Rom einfach beantworten und professionell auswerten lassen.

Die Eckdaten des synodalen Teilprozesses im Bistum Basel

17. Oktober bis 30. November 2021

In Gruppen zu mindestens fünf Personen können die Fragen diskutiert werden und die Antworten in die Umfrageplattform des Forschungsinstituts gfs.bern eingegeben werden.

13. bis 22. Januar 2022

Am 13. Januar 2022 werden die Resultate veröffentlicht und anschliessend vom 20. bis 22. Januar 2022 an der vorsynodalen Versammlung des Bistums diskutiert und zusammengefasst. Zu dieser Versammlung eingeladen sind die diözesanen Räte, Kommissionen und Gäste.

28. Januar 2022

Das Schlussergebnis des Bistums wird veröffentlicht und an die Schweizer Bischofskonferenz weitergeleitet. Diese berät die Ergebnisse der Schweizer Diözesen und sendet das Ergebnis nach Rom.

Gebet für den synodalen Prozess

Wir suchen dich, Gott, und nennen dich das Geheimnis der Welt.
Deiner kreativen Kraft verdanken wir unser Leben. Wir Menschen dürfen Abbild deiner Liebe sein. Jede und jeder ist einmalig und wichtig,
wie in einem bunten Mosaik.
Und alle Vielfalt findet Raum in dir.

Wir tasten nach dir, Gott, ganz im Vertrauen, denn du hast uns in Jesus Christus das Du angeboten und dein wahres Gesicht gezeigt:

uns Menschen zugewandt, vor allem den Armen und Vergessenen. Ihnen gilt deine besondere Nähe.

Wir fragen nach dir, Gott, und dem richtigen Leben, das deinem Heiligen Geist entspricht.

Er inspiriert und begleitet uns, wenn wir als deine Kirche nach neuen Wegen suchen. Hilf uns, in den vielen Stimmen dein gutes Wort zu erkennen. Lass uns mutige Schritte gehen, damit das Evangelium von deiner Freundschaft auch heute viele Menschen erreicht. So bitten wir dich, Gott, der du uns Vater und Mutter bist, durch Jesus Christus, deinen Sohn im Heiligen Geist. Amen.



Ausser man tut es

Hoffnung in Zeiten der Not

«Hoffen gegen alle Hoffnung» – so lautet die Botschaft der Communauté von Taizé für das Jahr 2021. Dies gab den Impuls für nachstehenden Text.

Verschiedene Nöte und Ängste beschäftigen uns

- Klimawandel
- Armut
- Covid-Pandemie
- Unverständnis für anders Denkende, anders Glaubende
- usw.

Was lässt uns trotzdem die Hoffnung nicht verlieren?

Viele junge Menschen engagieren sich für den Schutz unseres Planeten:

- Klimanotstand entfällt deshalb nicht sofort, aber es ist ein Anfang, wenn wir unseren Lebensstil anpassen und die Umwelt schonen.

Viele sind bereit, anderen zu helfen:

- Der Einsatz für andere ist ein Weg in die Zukunft.
- Freundschaft und Solidarität sind für ein gutes Zusammenleben unverzichtbar.

Das Bewusstsein für die Strukturen des Unrechts ist vorhanden:

- Haben wir den Mut, für Gerechtigkeit und Frieden einzustehen.

Glaube – Hoffnung – Liebe

Das sind unsere «Werkzeuge», die uns dabei helfen. Wir dürfen uns immer wieder ein Beispiel an Jesus Christus nehmen. Er ist mit den Armen und Bedrängten solidarisch. In seinem Tod und seiner Auferstehung zeigt uns Gott, dass seine Liebe Hass und Tod besiegt. Daran glauben wir, das ist unsere Hoffnung und ist gleichzeitig Ansporn, diese Liebe als Verbindung unter allen Menschen durch unser aktives Tun in die Welt zu tragen.

Das folgende Gebet von Frère Alois verbindet uns mit allen, die für eine Welt eintreten, die ein Leben in Fülle für alle anstrebt.

Bea Weber

Jesus Christus,
wir loben deine Güte und deine Einfachheit.
Durch die Demut deines Lebens
ist Gottes Licht erstrahlt.

Dieses Licht leuchtet heute in unseren Herzen.

*Es kann unsere Wunden heilen und
sogar unsere Unsicherheit und Schwäche
zu einer Quelle werden lassen,
die schöpferische Kraft schenkt,
zu einer Gabe des Vertrauens.*

*Du, Christus,
schenkst uns das Licht Gottes, und
mit ihm eine Hoffnung gegen alle Hoffnung.*

Abschied von Margrith Käppeli

Danke!

Foto: Veronica Wernli

Liebe Margrith

Unglaublich, aber wahr und selbstverständlich wohlverdient darfst du nach 16 Jahren Öffentlichkeitsarbeit und Mitarbeit im Sekretariat der Pfarrei Littau in den Ruhestand treten. Du hast in deiner Karriere vier verschiedene Gemeindeleiter «ausgehalten» und ertragen. Das erfordert viel Anpassungsfähigkeit und Durchhaltevermögen.

In diesen vielen Jahren deiner Arbeit für die Menschen hast du wahrlich viel erlebt. Du könntest sicher Tage füllen mit Anekdoten aus dem Pfarreileben.

Du nimmst ein riesiges Know-how mit in die Pension. Was uns aber bleibt, ist die Erinnerung an eine integre Person mit grosser Loyalität und viel Wohlwollen; wir konnten uns immer auf dich verlassen.

Rückblickend darf ich sagen – und ich hoffe, das trifft auch für dich zu –, dass die Arbeit, die wir alle zusammen im Dienste der Menschen in unserer Pfarrei machen durften, spirituell getragen war von der Geistkraft Gottes, welche die Arbeit sinnvoll und erfüllend macht.

Dafür, liebe Margrith, ein herzliches Dankeschön – und vergelt's Gott!

Für dich – liebe Margrith – beginnt nun etwas Neues! Etwas, das nur einmal erlebt wird, das aber einschneidend ist und zugleich eine Offenheit für Zukünftiges in sich birgt.

Wie Hermann Hesse es ausgedrückt hat:

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber
inne, der uns beschützt
und der uns hilft zu leben.

Wir hoffen, dass du etwas von diesem Zauber erleben darfst und du deinem Weg der Freiheit in Pension eine Richtung geben kannst.

Das wünscht dir das ganze Pfarreiteam von Herzen!
Dazu alles Gute und Gottes Segen!

Bernhard Koch

Im Dienste der Pfarrei**Pfarramt**

Gasshofstrasse 2, 6014 Luzern
Tel. 041 259 01 80
sekretariat@pfarrei-littau.ch
Bernadette Müller,
Veronica Wernli
Öffnungszeiten:
Di bis Fr 8.00–11.45 und
Do von 13.30–17.00

Einsendungen**fürs Pfarreiblatt an:**

Monika Portmann
Pfarreiblatt, Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 041 259 01 85
oeffentlichkeit@pfarrei-littau.ch

Bernhard Koch,
Gemeindeleiter a. i.
Tel. 041 259 01 82
bernhard.koch@pfarrei-littau.ch

Stephan Leimgruber, Priester
stephan.leimgruber@bluewin.ch
Tel. 079 708 03 87

Romeo Zanini, Diakon
Tel. 041 259 01 83
romeo.zanini@pfarrei-littau.ch

Angelika Koch und Res Wyler,
Diakonie
Tel. 041 259 01 86
angelika.koch@pfarrei-littau.ch
Tel. 041 259 01 84
res.wyler@pfarrei-littau.ch

Irene Heggli und Bea Weber,
Katechese
Tel. 041 259 01 87
irene.heggli@pfarrei-littau.ch
bea.weber@pfarrei-littau.ch
reli@pfarrei-littau.ch

Louis Brun, Sakristan
079 406 36 13

Marcel Keckeis, Kirchenmusik
info@marcelkeckeis.ch
Dirk Jäger, Leiter der Chöre
dirk_jaeger@gmx.ch

Vereine

FG Wandergruppe

**Dienstag, 9. November –
Nachmittagswanderung**
Eschenbach – Rothenburg via Isen-
ringen – Rüti – Lindau
Wanderzeit ca. 2 Std.
Littau Dorf ab 13.15 Uhr mit Bus
Nr. 40 nach Emmenbrücke und
von da mit dem Zug weiter
Rückkehr zwischen 17 und 17.30 Uhr
Bitte meldet euch bis spätestens
Sonntag, 7. November bei mir an.
Bea Weber: 078 641 86 38,
weber.beatrix@bluewin.ch

FG

Adventsfenster statt Adventsfeier

Wir laden alle herzlich ein, am **9. Dezember** mit uns unser Adventsfenster im Pfarrsaal zu öffnen, zusammen zu sein und bei Gebäck und Glühwein gemütlich die Vorweihnachtszeit zu geniessen. Wir freuen uns auf euch.

Schön war es

Die Frauengemeinschaft hat eingeladen zum Tagesausflug nach Kreuzlingen und zum Besuch bei Jens Spangenberg. Bei mildem Herbstwetter fuhren wir mit dem Car punktgenau an den Ort, wo Jens seine heutige Wirkungsstätte hat. Jens hiess uns bei offeriertem Kaffee und Gipfeli herzlich willkommen. Der Besuch der Basilika St. Ulrich im barocken Baustil, seine



heutige Arbeitswelt, war geprägt von Staunen ob diesem wunderbaren Bauwerk. Umso mehr, als Messner Benno uns noch interessante geschichtliche Details dazu lieferte. Nach gemeinsamem Mittagessen genossen wir das sonnige Herbstwetter am Bodensee. So sind wir wieder mit vielen Eindrücken reicher zurück.

Text und Fotos: Marlis Odermatt



Lachende Gesichter an der Jublachilbi



Mit Sonnenschein hat die Jublachilbi am 18. September um 11 Uhr gestartet. Schnell war der Platz vor dem Zentrum St. Michael voll. Gross und Klein vergnügte sich an unseren Chilbiständen.

Gegen den Mittag lief unsere Festwirtschaft auf Hochtouren und schon bald musste das Risotto nachgekocht werden. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an die Sankt-Niklaus-Gesellschaft, welche uns bei der Verpflegung der Besucher unterstützt hat.

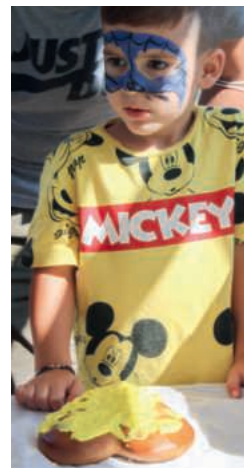
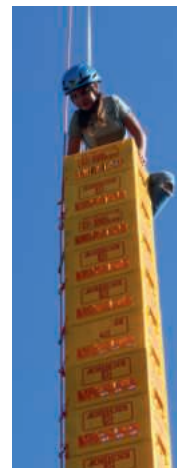
Zu dieser grossartigen Stimmung beigetragen hat die Musikgruppe «Suurstoff», welche uns während der Chilbi immer wieder musikalisch unterhielt. Vielen herzlichen Dank an euch.

Voller Stolz blicken wir auf einen gelungenen Tag zurück und freuen uns über das positive Feedback. Die Jublachilbi 2021 war ein voller Erfolg!

Zum Schluss möchten wir uns bei unseren Helferinnen und Helfern von den Ehemaligenvereinen der Jungwacht und des Blaurings sowie der

Ludothek bedanken. Ohne sie wäre dieser Anlass nicht möglich gewesen. Einen weiteren Dank möchten wir all unseren Sponsoren für die finanzielle Unterstützung aussprechen.

Text und Bilder: Larina Wüest



Bücher lesen Neues lernen Inspiration finden

Mitarbeitende des Pfarreiteams möchten Ihnen in unserer Pfarreiblatt-Rubrik Bücher vorstellen. Es sind Bücher, die sie mit Gewinn gelesen haben und eventuell auch Ihnen gefallen könnten. Alle zwei Monate wird ein Buch vorgestellt.



Foto: pixabay

Anton Rotzetter, Leidenschaft für Franz von Assisi

Ein Lesebuch, herausgegeben von Adrian Holderegger.



Anton Rotzetter (1939–2016) ist als grosser spiritueller Denker in die geistliche Landschaft des deutschsprachigen Raumes eingegangen. Nun hat sein Mitbruder Prof. Dr. Adrian Holderegger ein prächtiges Lesebuch in sechs Kapiteln mit den wichtigsten und repräsentativen Texten seines Weggefährten herausgebracht. Der Band muss unbedingt für alle Assisi- und Franziskus-Interessierte angezeigt werden. Unter «Leidenschaft» versteht Anton Rotzetter eine «Mystik der Tat», die zur «erfahrbaren Begegnung mit dem Geheimnis Gottes

selbst» wird. Eine Leitidee der franziskanischen Spiritualität und Theologie hängt mit dem Sonnengesang zusammen, der den Lobpreis Gottes in der gesamten Schöpfung anvisiert und bis in die heutige Schöpfungsverantwortung in ökologischen Umweltfragen hineinragt. Eine zweite Leitidee erinnert an die Erscheinung des Franziskus in San Damiano, wo ihn Christus auffordert, «die Kirche wiederaufzubauen», und zwar in einem wörtlichen Sinn mit Steinen und Mörtel wie auch in einem übertragenen Sinn durch die Mitarbeit am Reich Gottes. Franziskus hat weiter jegliches Erbe ausgeschlagen und sich allein nach dem Evangelium ausgerichtet. Darin fand er viele Anhaltspunkte zu einem Leben in Bescheidenheit und Armut.

Anton Rotzetter hat ferner viel über die franziskanischen Quellen geforscht und sich Gedanken über die damalige und heutige Lebensform für Christinnen und Christen gemacht. Ein franziskanisches Leben in Gemeinschaft muss sich an Jesus Christus orientieren, der sein Leben nicht als Selbstverwirklichung, sondern als Dienst vor Gott und als Hingabe für die anderen verstanden hat. Die Welt ist für Franziskaner der Ort der Bewährung, gleichsam das «Kloster vor Zeit». Schliesslich hat Franziskus einen Beitrag zum christlich-islamischen Dialog geleistet, indem er im

Jahre 1212 (oder 1219) den Sultan Malek el-Kamel in Ägypten besucht hat und beide einander in Respekt zugehört haben. Diese Begegnung ist auf dem Cover ikonenhaft dargestellt.

Bruder Anton Rotzetter hat versucht, das Erbe des Franziskus zu aktualisieren und mit Erfahrungen des 20. Jahrhunderts in Zusammenhang zu bringen, etwa mit den Anliegen der Befreiungstheologie angesichts von Ungerechtigkeit und Perspektivlosigkeit. Der Autor steht für immer neue Versuche einer heute angemessenen liturgischen und allgemeinen Gebetsprache. Wie viele haben doch mit seinen Gebetsbüchern der «Erhebung der Seele zu Gott» eine griffige Sprache gegeben? Wie oft sind seine Gebetsbücher aufgelegt und übersetzt worden? Adrian Holderegger hat im Sinne eines «Freundesdienstes» die bedeutendsten und bleibendsten Texte von Anton Rotzetter in diesem leistungswerten Sammelband herausgebracht. Herzlichen Dank für den uneigennütigen Dienst an der franziskanischen Theologie und am geistlichen Leben insgesamt. Am Schluss sind die wichtigsten Titel (in deutscher Sprache) von Anton Rotzetter bibliografiert wie auch die franziskanischen Quellen aufgeführt. Ein reichhaltiges, lohnendes Buch!

Stephan Leimgruber

Pfarreise nach Israel im Oktober 2022



- 2.10.2022 Abflug ab Basel
- 2.10.2022 Ankunft in Tel Aviv – Transfer nach Jerusalem ins österreichische Hospiz
- 3.10.2022 ganzer Tag in Jerusalem: Ölberg, Tempelberg, Klagemauer, Grabeskirche
- 4.10.2022 ganzer Tag Qumran, Massada, Totes Meer (Baden)
- 5.10.2022 halber Tag Bethlehem, späterer Nachmittag zur freien Verfügung in Jerusalem
- 6.10.2022 Abfahrt zum See Genezareth – unterwegs Essen in Restaurant – Haus Tabgha, Brotvermehrungskapelle
- 7.10.2022 Berg der Seligpreisungen/Kafarnaum (Möglichkeit zu Fuss auf den Berg, ca. 1 Std)
- 8.10.2022 Maria Magdalena, Mittagessen in Ginosar und anschliessend Schifffahrt auf dem See Genezareth
- 9.10.2022 Abfahrt nach Tel Aviv, Rückflug in die Schweiz

Für Anmeldungen und weitere Auskünfte:

Pfarreisekretariat, Tel. 041 259 01 80 oder per Mail: sekretariat@pfarrei-littau.ch

Reservieren Sie sich bitte das Datum für unseren Informationsanlass im Pfarreisaal am 19. Januar 2022, 19 Uhr

Luzern

Landeskirche

Zwei Kandidatinnen für den Synodalrat

Im Synodalrat, der neun Mitglieder zählenden Exekutive der Landeskirche, können die zwei Lücken wieder besetzt werden. Karin Wandeler und Nana Amstad kandidieren für die beiden Sitze, die seit den Rücktritten von Brigitte Glur (Juni 2020) und Olivia Portmann (April 2021) frei sind. Sie stellen sich an der Synode vom 10. November zur Wahl. Die Synode ist das Parlament der Landeskirche und wählt den Synodalrat. Karin Wandeler-Wüest (54) aus Schenkon ist Schulsozialarbeiterin und Lehrerin. Nana Amstad Paul (64), dipl. Theologin aus Emmenbrücke, ist Leiterin der Seelsorge und des Care-Teams im Luzerner Kantonsspital.

Die Synodesession vom 10. November findet im Centro Papa Giovanni in Emmenbrücke statt und beginnt um 13.15 Uhr.



Nana Amstad (links) und Karin Wandeler kandidieren für den Synodalrat.

Bilder: do/zvg

Caritas Luzern

Restaurant Brünig schliesst

Als Folge finanzieller Einbussen durch die Corona-Situation muss Caritas Luzern das Restaurant Brünig per Ende Januar 2022 schliessen. Das Restaurant bot pro Jahr vier bis sieben Ausbildungsplätze für Küche und Service an. Vier Mitarbeitende müssen entlassen werden, eine Person ist von einer Änderungskündigung betroffen.

Schweiz



Auch der St. Galler Bischof Markus Büchel ist «ganz Ohr».

Bild: Bistum SG/Regina Kühne

Synodaler Prozess

Deutschschweizer Bistümer spannen zusammen

Die Bischöfe Markus Büchel (St. Gallen) und Joseph Bonnemain (Chur) haben sich im synodalen Prozess der Kampagne «Wir sind Ohr» des Bistums Basel angeschlossen: Noch bis am 30. November können Katholik*innen in Gruppen von mindestens fünf Personen gemeinsam die Fragen diskutieren, die auf der Website wir-sind-ohr.ch abrufbar sind. Diese orientieren sich an zehn Themenfeldern, die der Vatikan vorgegeben hat. Die Rückmeldungen wertet gfs.bern bis Mitte Januar 2022 nach Bistümern getrennt aus und erstellt für jedes Bistum einen eigenen Bericht. Bis Ende Januar 2022 verdichten die Bistümer die Ergebnisse und leiten sie an die Schweizer Bischofskonferenz weiter. Diese sendet eine wiederum verdichtete Eingabe der Schweiz nach Rom, wo sie in die weltweite Bischofssynode einfließen wird.

So ein Witz!

Ein Christ trifft eine Atheistin. Der Christ fragt: «Was bedeutet dir Jesus?» Die Atheistin entgegnet: «Ach, der ist für mich gestorben.» Darauf der Christ: «Komisch, für mich auch!»

Kleines Kirchenjahr

Der Heiligen und der Toten gedenken

Allerheiligen (1. November) ist der Gedenktag aller bekannten und unbekanntenen Heiligen und wird in der Kirche als Hochfest gefeiert. Der Kirche, die sich auch als «Gemeinschaft von Heiligen» versteht, gelten all jene als heilig, die in ihrem Leben Gott Raum geben. Von Menschen, die so gelebt haben, nimmt die Kirche an, dass sie nach ihrem Tod die höchste Vollendung in Gemeinschaft mit Gott erreicht haben. Auch diesen unzählbaren, alltäglichen «unbekannten» Heiligen ist das Fest Allerheiligen gewidmet.

Der eigentliche Gedenktag für die Verstorbenen ist Allerseelen, der am 2. November begangen wird. Dieser Tag geht auf den Abt Odilo aus dem französischen Kloster Cluny zurück. 998 begann man in Cluny und allen ihm unterstellten Klöstern damit, an diesem Tag aller verstorbenen Gläubigen zu gedenken. Bis heute betet die Kirche an diesem Tag für die Verstorbenen, dass sie zur Vollendung und Gemeinschaft mit Gott gelangen. Traditionell werden an Allerseelen die Gräber mit Blumen oder Kerzen besonders geschmückt.

kath.ch/kathweb



Ein Grabstein auf dem Friedhof Bern Bümpliz erinnert an den christlichen Glauben – an die Auferstehung nach dem Tod.

Bild: Sylvia Stam



Dominik Thali und Sylvia Stam von der Zentralredaktion freuen sich über die neu gestaltete Website pfarreiblatt.ch.

Bild: Gregor Gander

Pfarreiblatt-Website

Neu alle Beiträge auch online

Die Website pfarreiblatt.ch wurde komplett überarbeitet. Neu können die Schwerpunkt- und Themenseiten der Zentralredaktion auch am Computer und Handy gelesen werden.

Die Delegiertenversammlung des Vereins Kantonales Pfarreiblatt Luzern hat Mitte September einem Sonderkredit von 10000 Franken für die Überarbeitung der Website zugestimmt. Zentrale Neuerung: Die Schwerpunkt- und Themenbeiträge der Zentralredaktion sind nun auch online verfügbar. Bisher war lediglich ein PDF der Printausgabe verlinkt. Gestaltet wurde die neue Website von der Brunner Medien AG, wo auch die meisten Printausgaben gedruckt werden.

Mehrwert bieten

Die Website pfarreiblatt.ch bietet damit einen Mehrwert für die Mitglieder: Beiträge, die Pfarreien nicht im Heft abdrucken können, sind für die Lesenden dennoch online zugänglich. Ausserdem können Texte, die für die Printausgabe gekürzt werden mussten, online im Volltext erscheinen. Auf der Website kann zudem mehr Bild- und allenfalls auch Audio-

oder Videomaterial zu einem Beitrag aufgeschaltet werden. Im gedruckten Pfarreiblatt wird laufend auf das Webangebot hingewiesen.

Der Direktlink zu den einzelnen Beiträgen erleichtert das Lesen am Bildschirm oder Handy, ausserdem können die Beiträge so auf den sozialen Medien verbreitet werden. Damit können auch Menschen, die dem Pfarreileben weniger nahestehen, aber an religiösen Themen interessiert sind, erreicht werden. Die Website versteht sich somit nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zum Printprodukt.

Veraltete Software

Hintergrund des Neuauftritts ist einerseits die mediale Entwicklung in Richtung Digitalisierung. «Lesende erwarten heute, dass alles, was auf Papier ist, auch online verfügbar ist», sagt Zentralredaktor Dominik Thali. Die bisherige Website hätte ausserdem ohnehin abgelöst werden müssen, da die zugrunde liegende Software nicht mehr weiterentwickelt wird, wie Roland Dahinden, Geschäftsführer der Brunner Medien AG, an der DV erläuterte.

Sylvia Stam

Schweiz

Herbert-Haag-Preis 2022

Missbrauchs Betroffene stehen im Fokus

Der Herbert-Haag-Preis 2022 rückt die Auseinandersetzung mit Machtmissbrauch in der katholischen Kirche ins Zentrum. Den Preis erhalten Menschen, die Opfer sexuellen und geistlichen Missbrauchs geworden sind, die ihre traumatischen Erfahrungen öffentlich gemacht haben und die sich persönlich für die Aufarbeitung dieser Skandale einsetzen, teilt die Stiftung mit Sitz in Luzern mit.

Mit je 10000 Franken oder Euro ausgezeichnet werden die deutsche Theologin und Philosophin Doris Reisinger-Wagner, Jacques Nuoffer für die Westschweizer Opfernvereinigung Sapec und Albin Reichmuth für die Deutschschweizer Interessengemeinschaft für Missbrauchs Betroffene im kirchlichen Umfeld, ausserdem Matthias Katsch, Begründer der deutschen Initiative «Eckiger Tisch» sowie die Sprecherin und die Sprecher des Betroffenenbeirats der Deutschen Bischofskonferenz Johanna Beck, Kai Christian Moritz und Johannes Norpoth sowie der Wiener Theologe Wolfgang Treitler.

Die Preisverleihung findet am 13. März 2022 in Luzern statt.



Eine der Preisträgerinnen ist die deutsche Theologin Doris Reisinger-Wagner. Sie thematisiert in ihren Büchern u. a. spirituellen Missbrauch in der katholischen Kirche. Bild: Andrea Schombara

Bischof Felix Gmür zum synodalen Weg

«Ringen ist spezifisch christlich»

Am 9. Oktober hat Papst Franziskus eine zweijährige Synode eröffnet. Er will weltweit alle Gläubigen zu Wort kommen lassen. Bischof Felix Gmür setzt Hoffnungen in diese gemeinsame Wegsuche und erklärt, wie sich die Katholikinnen und Katholiken im Bistum Basel einbringen können.

Welche Chance sehen Sie?

Bischof Felix Gmür: Die Bischofssynode 2023 beginnt jetzt, und zwar weltweit, nicht nur in Rom. Papst Franziskus will die Synode nicht mehr als Event in Rom, sondern als Prozess gestalten. Die Chance besteht also darin, möglichst viele Leute einzubeziehen und klarzumachen: Zum synodalen Prozess gehören alle. Das ist neu.

Warum sollen die Leute an der Umfrage teilnehmen?

Um miteinander in Dialog zu treten. Es geht nicht in erster Linie darum, dass die Leute ein Statement für den Bischof oder Papst abgeben, sondern dass sie aufeinander hören, die Fragen miteinander diskutieren und dann gemeinsam vorangehen. Synode heisst gemeinsames Gehen. Zum Leben als Christin und Christ gehört, dass man sich miteinander über den Glauben austauschen kann, über den Ort, den die Kirche in meinem Leben oder in der Gesellschaft und im Staat haben soll.

Wie erreichen Sie Kirchenferne?

Jede und jeder kann sich einbringen, es braucht keine Nähe zur Pfarrei. Man muss sich lediglich für die Sache interessieren und sich zu fünf zusammen tun.

Weshalb?

Um aufeinander hören zu können, braucht es eine Gruppe. Es sollten

mindestens fünf sein, um nicht einfach Einzelmeinungen zu hören. Je grösser die Gruppe ist, desto besser, die Grösse ist nach oben offen. Die Gruppe spürt vielleicht: Hier gab es Austausch, da war zuerst Unverständnis und dann Verständnis. Darum geht es. Es gibt jeweils pro Frage eine Gruppenantwort. Die Gruppe kann auch sagen: «Wir haben keine Einigung gefunden.»

Wann geht der Prozess ins Handeln über?

Aufeinander hören ist bereits handeln. Wenn ich weiss, was mein Gegenüber findet, gehe ich mit diesen Gedanken in mich und verändere mich vielleicht, und umgekehrt. Eine Handlungsoption könnte sein, dass eine Pfarrei sagt: In unserem Gebiet gibt es so viele Menschen am Rand, wir müssen diese Menschen einbinden. Nicht nur Rom kann handeln, sondern auch wir an der Basis.

Dennoch gibt es Themen, die nur Rom entscheiden kann: mehr Mitbestimmung von Laien, Frauenordination, Umgang mit Homosexuellen.

Ja. Die Grundstruktur der Kirche ist nicht in Frage gestellt. Der Papst ist der Garant der Einheit dieser Kirche. Was die ganze Welt betrifft, etwa die Frauenordination, entscheidet am

Schluss der Papst. Aber Rom will eben auch hören: Ist das wirklich das Wichtigste? Betrifft das viele Leute? Und was würde das ändern? Dazu haben wir diesen Prozess.

Die Antwort des Papstes kann ganz anders aussehen als das, was den Schweizerinnen und Schweizern unter den Nägeln brennt. Gibt es Signale aus Rom, dass regionale Lösungen denkbar sind?

Die Steuergruppe zum synodalen Prozess des Bistums wird die Antworten anschauen und sich fragen: Was setzen wir in unserem Bistum um? Wo müssen wir handeln und was betrifft uns weniger? Diesen Prozess der Erneuerung innerhalb des Bistums gehen wir weiter. Wie, das werden wir nach Abschluss der Befragung anschauen.

Rom erhielt 2014 bei der Umfrage zu Ehe und Familie aus der Schweiz die Antwort, die Gleichbehandlung von Homosexuellen sei hier ein wichtiges Thema. Passiert es nichts. Weshalb soll ich nun wiederum an einer Umfrage teilnehmen?

Man versucht zu differenzieren und das mit einer unterschiedlichen Optik anzuschauen. Nehmen wir ein queeres Paar, das gesegnet werden möchte. Hier gilt es, auf einem gemeinsamen Weg herauszufinden, was sie mit dem Segen genau wollen: Möchten sie eine Anerkennung durch die Kirche, durch die Gesellschaft, den Beistand Gottes? Das gilt auch für Leute, die heiraten wollen. Dieses Differenzieren haben wir ein bisschen vernachlässigt, weil wir in Kategorien von Recht und Pflicht denken. Dieser Prozess wird zeigen, wie fruchtbar das ist.

Nicht nur Rom kann handeln, sondern auch wir an der Basis.

Bischof Felix Gmür



«Die westliche Theologie hat sich ziemlich eingeschossen auf Gebote und Verbote»: Bischof Felix Gmür.

Bild: Fabienne Bühler

Müsste man nicht bei manchen Themen auch die Theologie neu denken und sich fragen: Ist die heutige Handhabung auch theologisch noch gerechtfertigt?

Die westliche Theologie hat sich ziemlich eingeschossen auf Gebote und Verbote. Der synodale Prozess hingegen fragt eher: Hilft es, das Reich Gottes zu fördern oder nicht? Die Frage lautet also nicht: Darf man? Sondern: Hilft es? Das ist es, was man einen geistlichen Prozess nennt. Dieses Ringen ist etwas spezifisch Christ-

liches. Die Jüngerinnen und Jünger, die mit Jesus unterwegs waren, haben immer wieder gerungen. Sie haben Jesus nicht verstanden und nach Erklärungen gefragt. Er hat es erklärt, aber sie haben immer noch nicht verstanden. Dieses Ringen ist nicht in erster Linie resultatorientiert, sondern prozessorientiert.

Freuen Sie sich auf den Prozess?

Ich bin begeistert davon. Mich freut es, dass diese Synode wirklich ein Prozess ist. Der Einbezug aller Leute ist

Rom und Bistum fragen

Papst Franziskus will eine synodale Kirche – eine Kirche, in der Menschen miteinander sprechen und aufeinander hören. Am 17. Oktober startet Rom weltweit einen dreistufigen Weg zur Synode 2023. Er beginnt in den Bistümern, gefolgt von Kontinentalsynoden ab Herbst 2022 und endet 2023 auf Ebene Weltkirche mit der Bischofs-synode in Rom.

Der Papst gibt für diesen Prozess zehn Themen mit Fragen vor, darunter die Zugehörigkeit zur Kirche, Umgang mit Minderheiten, Mitverantwortung in der Sendung, Entscheidungsprozesse und Transparenz. Im Bistum Basel können alle Interessierten Stellung nehmen. Dazu treffen sie sich in Gruppen von mindestens fünf Personen in der Zeit vom 17. Oktober bis 30. November. Jede Gruppe gibt ihre Antworten über wir-sind-ohr.ch ein. Das Forschungsinstitut «gfs» sammelt diese und wertet sie aus. Der Bericht dazu wird am 13. Januar 2022 publiziert. Nach Abschluss des synodalen Prozesses innerhalb des Bistums entscheidet die Steuergruppe unter der Leitung des Bischofs über den weiteren Prozess. sys

wir-sind-ohr.ch

der Königsweg der Kirche. Die Kirche hat nach diesem Dokument offensichtlich den Auftrag, das zu tun. Ich erhoffe mir, dass dieser Prozess uns alle betreffen wird. Und ich bin überzeugt, dass wir Handlungsfelder sehen, die für unser Bistum oder möglicherweise für die Schweiz von Belang sind, die aber nicht unbedingt den römischen Prozess betreffen.

Interview: Sylvia Stam, Marianne Bolt (Pfarreiblatt des Kantons Zug)

Vollständiges Interview auf pfarreiblatt.ch

AZB 6014 Luzern

Post CH AG

Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Gasshofstrasse 2, 6014 Luzern
sekretariat@pfarrei-littau.ch, 041 259 01 80

Impressum

Herausgeber: Kirchgemeinde Littau,
Gasshofstrasse 2, 6014 Luzern
Redaktion: Monika Portmann
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Adventskranz selber machen

Am **27. November** haben Sie die Gelegenheit, Ihren individuellen Kranz für die bevorstehende Adventszeit zu gestalten.

Bereit liegen Strohkränze, Draht, Werkzeuge und ganz viel «Grünes». Sie bringen vier Kerzen und weiteres Dekorationsmaterial ganz nach Ihrem Gusto mit. Haben Sie einen Spezialwunsch bei der Kranzgrösse? Selbstverständlich dürfen Sie auch Ihren eigenen «Rohling» mitbringen.

Bei der Messe am Abend des 27. November um 18 Uhr dürfen Sie Ihren Kranz segnen lassen.

Wann: 8.30 bis 12 Uhr

Wo: Pfarramt Littau

Anmeldung bis 18. November beim Pfarreisekretariat, Telefon 041 259 01 80 oder per Mail: sekretariat@pfarrei-littau.ch

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Der Pfarreirat



Bild: joujou/pixelto.de